

# Gemeinnützige Blätter

3 2 2

## Belehrung und Unterhaltung.

XXXIV. Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 32.

Sonntag, den 21. April

1844.

### Literatur und Kunst.

Történeti könyvtár. Jeles történeti, életrajzi, ország- és népismertető munkák' gyűjteménye. Kiadja a' m. tudós társaság' néhány tagja. Első Kötet. Az emberi mivelődés' története, 's legrégibb koroktól a' népvándorlásokig. Némethöl szabadon fordította B a j z a. Pesten, Hartleben K. A. tulajdona. (Kapható nála és általa minden hiteles könyvárusnál a' két Magyar hazában.) 1844. Erstes Heft 112 S. gr. 8. auf feinem Belinpapier, in farbigem Umschlag geheftet, 40 fr. C.M.

Durch dieses Unternehmen, welches der wärmsten Unterstützung des Publicums würdig ist, wird eine sehr fühlbare Lücke unsrer Literatur ausgefüllt werden. Denn seit längerer Zeit wurden die historischen Wissenschaften bei uns sehr vernachlässigt, obgleich sie die sicherste Grundlage und die reichste und lauterste Quelle aller höhern Politit ist, die etwas mehr ist als kleine und große Kannengießerei und radotirende Projectenmacherei. Daß diese historische Bibliothek mit dem vorliegenden Werke eröffnet wurde, verdient unsre ganze Anerkennung, es hätte sich hiezu kaum ein würdigeres finden lassen. Das Original ist erst im verfloßenen Jahr erschienen und ist vielleicht das vorzüglichste Werk dieser Art, welches die Gesamt-Literatur aller Völker aufzuweisen hat. Es ist ganz im Geiste Herder's, dieses Hohenpriesters der Humanität, geschrieben; eine unbefangene, reine, erhabene Weltanschauung offenbart sich in demselben, warmer Eifer für Wahrheit und Tugend, für Licht und Recht gibt sich in ihm kund, so wie ein ausgebreitetes und tief gehendes Studium, sorgfältige, vorurtheilsfreie Forschung, strenge Kritik und ein reifes, geläutertes Urtheil. Ein hoher sittlicher Geist durchweht das Ganze, und überall begegnen wir neuen, durch ihre Originalität und Wahrheit überraschenden Ansichten. Möge dieses ausgezeichnete Werk auf unserm heimischen Boden reiche Früchte bringen, Früchte des Lebens und der Erkenntniß! Die Uebersetzung ist eben so vortrefflich als der innere Gehalt des Werkes selbst, wie denn überhaupt B a j z a's Styl durch seine einfache Schönheit, durch seine Klarheit und Kraft hinlänglich bekannt ist. Nicht min-

der ausgezeichnet ist die typographische Ausstattung, und so hoffen wir denn, daß diese interessante und lehrreiche Bibliothek, welche Original-Arbeiten und Uebersetzungen enthalten und von welcher monatlich wenigstens ein Heft von 7 Bogen erscheinen soll, warme Theilnahme und weite Verbreitung finden werde.

Die so eben erschienene XV. Lieferung des neuen Plutarch (Verlag v. C. A. Hartleben in Pesth) enthält folgende Bildnisse und Biographien: Cato I., Albrecht I., Dupin, Ddilón Barrot, Wren, John Senecaton; Bolivar, Hastings, Turgot, Colbert, Schwanthaler, Peter v. Cornelius; Dttokar II., Carl IV., Bérannger, Bigny, Wielik, Calvin; C. M. de l'Espée, Bentley, Feodor III. Alexiewitsch, Swan V., Alexiewitsch, Davy, Lavoisier.

In derselben Buchhandlung ist zu haben: „Populäre Naturgeschichte der drei Reiche. Von F. S. Veudant, Milne-Edwards, A. v. Jussieu. Vollständig in 12 Bänden mit mehr als tausend getreuen Abbildungen. Erster Band. Zoologie. Erster Theil. Aus dem Französischen übersetzt, und herausgegeben von der „Gesellschaft zur Verbreitung guter und wohlfeiler Bücher.“ Stuttgart, 1844. Verlag von Scheible, Nieger et Sattler.“ (12. broschirt. Preis 18 fr. C. Mze pr. Band.) — Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß der Pflege der Naturwissenschaften überhaupt, und der Naturgeschichte insbesondere; eine immer größere Theilnahme und Aufmerksamkeit geschenkt wird, und daß man sich stets mehr und mehr bemüht, sie zum Gemeingute Aller zu machen. Bereits bildet die Naturgeschichte eines der Elemente jedes liberalen Erziehungssystems, ohne deßhalb jeden jungen Menschen zum Naturforscher machen zu wollen. Ihm richtige Kenntnisse über die großen Fragen zu geben, mit deren Auflösung sich die Naturwissenschaften beschäftigen — das ist für ihn von Wichtigkeit. Solche Fragen sind die nach dem Bau der Erde und den physischen Revolutionen, welche auf ihrer Oberfläche auf einander gefolgt sind; nach der Natur der Pflanzen und Thiere; nach der Art und Weise, wie die Berrichtungen dieser Wesen vor sich

gehen, und nach den Hauptmodificationen, welche sich in ihrem Baue, je nach der Lebensweise, zu der sie bestimmt sind, ausdrücken zc. Als eine willkommene Erscheinung ist in dieser Rücksicht das vorliegende, durch zahlreiche treue, das Verständniß erleichternde Abbildungen sich auszeichnende Werk, welches berühmte Namen an seiner Stirne trägt, und das durch den königlichen Rath für öffentlichen Unterricht in Frankreich in sämtlichen Lehranstalten jenes Landes eingeführt ist, zu betrachten. Vier Bände umfassen die Zoologie, vier die Geologie und Mineralogie, vier die Botanik.—Möge das treffliche und zugleich beispiellos wohlfeile Werk auch in unserm Vaterlande verdiente Anerkennung und allgemeine Verbreitung finden!

Frankfurt a. M. Dr. Bromeis und Prof. Böttger haben, Beide selbstständig, die Kunst erfunden, Glasplatten zu ätzen und dieselben auf gewöhnlichen Pressen abzudrucken. Sie nennen diese neue Kunst Hyalographie. Die bis jetzt bekannt gewordenen Abdrücke von solchen Glasplatten sollen, namentlich was die Feinheit des Striches betrifft, nichts zu wünschen übrig lassen. Vortheile dieser neuen Kunst: Das Aetzmittel ist völlig unschädlich, bei der Härte des Glases ist keine Abnutzung denkbar und kein Kosten möglich, das Glas läßt eine ungemein feine u. leichte Behandlung zu, und die Striche stellen sich noch vollkommener heraus, als bei dem Aetzen in Stahl. Die Erfindung dürfte also für artistische und technische Zwecke von großer Bedeutung werden.

Kopenhagen. In seinem am 5. Dec. 1838 errichteten Testamente schenkt Thorwaldsen seiner Geburtsstadt Kopenhagen alle ihm zugehörenden Kunstgegenstände, sowohl diejenigen, die sich schon dort befinden, als den größten Theil derjenigen, die noch bei Errichtung des Testaments in Rom waren, nebst dem Zuwachs, den sie bis zu seinem Tode noch erhalten dürften, unter der Bedingung, daß die Stadt ein Museum zu ihrer Aufnahme einrichten läßt (welches bekanntlich geschehen). In einem Codicill vom 25. Jänner 1843 setzte der Testator dieses Museum zum Erben seines Nachlasses ein.

### Die Ungarische Handelsgesellschaft und ihre Segner.

(Fortf. u. Schluß.)

Die kurzsichtigen Handelsleute erblicken ferner in der Handelsgesellschaft einen mächtigen Concurrenten, der, wie sie wähnen, ihren Operationskreis beschränken und ihnen manche Geschäfte entziehen wird. Wir sagen aber, weder der Handel noch der Handelstand steht in Ungarn auf einer solchen Stufe der Ausbildung, daß man

die Concurrenz oder die Leitung eines größeren Körpers entbehren könnte. Man prüfe nur die commercziellen Annalen eines jeden größeren industriellen Staates, und man wird finden, daß allenthalben, wo der Handel und Industrie wie bei uns in der Wiege lag, nur größere Vereine im Stande waren, selbe zur Blüthe zu bringen.— Einzelne Kräfte reichen nicht hin, wenn eine Menge Hindernisse zu besiegen und neue Handelswege anzubahnen sind; wir erwähnten schon oben, wie der Kaufmann bei solche gefährlichen Unternehmungen, die nicht nur bedeutende Mitteln, sondern auch verschiedene vereinte Intelligenz und ausgebreitete Verbindungen sowohl mit den inneren Behörden als auch mit der auswärtigen Notabilitäten erfordern, nicht sein ganzes Vermögen riskiren darf, während die zu diesem Zwecke errichteten Vereine eher etwas auf's Spiel setzen können, da sie höchstens einen kleinen Theil vom ganzen Capital der Actionäre d. h. der Einlage, und selbst von dieser nur  $\frac{1}{2}$  Theil wie bei der Ungarischen Handelsgesellschaft festgesetzt ist, verlieren können. Mit einem Worte, wo der Grad der Gefahr die individuellen Kräfte übersteigt, beginnt das Bedürfniß der Association. Und in unserm Vaterlande sind die Gefahren auf dem Felde der Industrie wahrhaftig so beträchtlich, die Mittel einzelner Kaufleute dagegen so gering, daß wenn irgendwo das Wirken der Vereine nöthig ist, dieß in Ungarn sich schon längst kund gab. In den Vereinigten Staaten, in England, Frankreich, Holland, Belgien und Deutschland haben die verschiedenen Handelscompagnien den Verkehr allmählig zur Ausbildung gebracht, und man erkannte neuerdings die unermessliche Nothwendigkeit der Errichtung solcher Anstalten nicht nur in Belgien, wo vor zwei Jahren selbst in der Thronadresse die Begründung einer Handelsgesellschaft erwähnt wurde, nicht nur in Baiern, wo die Deputirten-Kammer gleichfalls die Etablierung eines solchen Instituts besprach, sondern man beschäftigt sich auch zur Stunde in Norddeutschland mit der legitisch in der Augsburger Allgemeinen Zeitung Nr. 58 erwähnten Oeffenhandlungsgesellschaft, und errichtete vor Kurzem in Belgrad die serbische Handels-Compagnie, die den nationalen Handel befördern soll. Wo für einen Plan so viele Thatfachen, Beispiele, Erfahrungen und Resultate sprechen, dort ist es überflüssig zu dessen Unterstützung mehr Worte zu verlieren, denn der seine Augen vor der Wahrheit verschließt, ist dem Blinden zu vergleichen, der nie Licht sieht. Viele werden uns aber bemerken: mehrere Handelsgesellschaften haben ein trauriges Ende genommen;—dieß ist nicht zu läugnen; sie haben aber dem allgemeinen Wohl doch mehr genügt als geschadet, wenn man annimmt, daß die Actionäre einen kleinen Theil ihres Vermögens vielleicht einbüßten, während sie und das Publicum durch die Ergebnisse ungleich mehr gewannen. Uebrigens müssen uns

unausweichliche Verluste bei solchen Vereinen nicht Wunder nehmen, denn da ihr Beruf der ist, den Gefahren zu trotzen, Hindernisse zu bekämpfen und neue Straßen für den einzelnen Kaufmann zu brechen, so läßt sich wohl leicht denken, daß die größte Umsicht, Achtsamkeit und Genauigkeit nicht immer hinreicht, den commerciellen Schlägen, denen jeder Kaufmann ausgesetzt ist, auszuweichen. Hiedurch ist aber keineswegs gesagt, daß Handelsgesellschaften nicht mit großen Gewinnsten operiren können, dieß hängt lediglich von den Verhältnissen des Landes, von der Bedeutung der geleisteten Dienste und von der Leitung der Geschäfte ab, und es gibt viele Handels-Compagnien, die glänzende Resultate abwerfen.

Die Zukunft der Ungarischen Handelsgesellschaft ist, trotz der ihr in den Weg gelegten Menge von Schwierigkeiten, gesichert; gegenwärtig sind schon bei 600000 Gulden gezeichnet und bis 1ten Juli, zu welcher Epoche die Anstalt ihre Operationen beginnen soll, wird diese Summe wohl auf 7- bis 800,000 steigen. Wenn die neuerrichtete Isabella-Bank in Madrid mit einem Drittheile ihres Capitalfonds sich eröffnen konnte, glaub' ich, daß dieß Beispiel die Ungarische Handelsgesellschaft, unter den gegenwärtigen Verhältnissen unsers Vaterlandes, um so eher wird befolgen können.

Ein Actionär der Gesellschaft

### Erziehungsgrundsätze

des Verfassers der „Stunden der Andacht.“

Man hat über Erziehungskunst ganze Bibliotheken geschrieben, und keine Kunst in der Welt ist doch einfacher. Wie jede Pflanze, jedes Thier, entfaltet sich auch der Mensch von selbst zu dem, was er nach eigenthümlichen Anlagen und Gaben werden kann. Wer mehr, oder Anderes aus ihm bilden will, als wozu die Natur Form und Stoff gab, wird nicht Bildung, sondern Verbildung und Verkrüppelung bewirken. Das wesentliche Geschäft des Erziehenden besteht allein in der Sorge das zu entfernen, was freie Selbstentfaltung eines jugendlichen Geschöpfes hemmt oder irrt. Nachahmungstrieb, Gedächtniß, dann Einbildungskraft werden im Kinde am ersten thätig. Darum neigt es sich gern hin das zu sein, was die Umgebungen beispielweis lehren. Verdorbene Kinder sind durch Verdorbenheit oder Verkehrtheit oder Fahrlässigkeit der Eltern oder Erzieher zuerst verderbt worden.

Kinder sind ohne Sünde, ohne Tugend. Man nennt sie mit Recht unschuldig. Die Thiernatur des menschlichen Leibes muß, wie bei allen zählbaren Geschöpfen, zuerst gezähmt werden. Dann erst wendet sich das Auge des Erziehers dem geistigen Wesen der Unmündigen zu. Dieß fort und fort klar zu durchschauen, sind Unwahrheit und Verstellung, als die schwersten Ver-

gehen der Kindheit, zu rügen. Niemandem erlaubte ich in meinem Hause den Kindern, auch nur im Scherz, Lügen zu sagen; mithin auch kein abergläubiges Geschwätz. Unwahrfhaftes Gesinde ward sogleich entfernt; ebenso Umgang mit jugendlichen Altersgenossen, deren sittliche Reinheit im mindesten zweideutig schien.

Dem Knaben vor allen Dingen Selbstständigkeit im Wechsel künftiger Schicksale zu geben, wurden sie früh abgehärtet, an Arbeit und Entbehrung gewöhnt; zwar reinlich, aber fast ärmlich gekleidet, und Nachts auf Spreukissen gelagert, bis sie das Vaterhaus verließen. Vom zehnten Jahr an schickte ich sie auf sommerliche Fußreisen; erst paarweis, dann einzeln; Habersack auf dem Rücken, mit kärglichem Reisegeld; erst in benachbarte Städte zu Freunden; dann in größere Fernen; zuletzt in die Alpen und Gletscher, ihre botanischen, oryctognostischen und entomologischen Sammlungen zu bereichern. Das übte sie früh, wochenlang sich selbst überlassen, unter Fremden für sich zu handeln und zu sorgen, wo Niemand für sie handelte und sorgte.

Jedem, war er reif, stand Wahl des künftigen Berufs frei. Wählte er einen wissenschaftlichen, mußte er zugleich als Lehrling in die Werkstatt eines Handwerkers oder Künstlers treten, und nicht die Hochschule eher, denn als eingeschriebener Gesell seines Gewerbes beziehen. So blieb allen der „Dünkel junger Herrn“ fremd, jeder Stand ehrenwerth. Und nach dem Ende der academischen Studien fühlten sie den vollen Werth dieser schlichten Erziehung auf ihren Reisen durch Nord- und Süddeutschland, Dänemark und Frankreich, Schottland und England.

### Heilkunde.

Bekanntmachung an die Herren Aerzte.

Die durch Herrn Dr. Lobethal in Breslau erfundene, gegen Blutspeten oder in dem ersten Stadium der tuberculösen Schwindsucht, auch bei chronischen Catarrhen angewendete und empfohlene *Essentia antiphysica* habe ich in Commission übernommen. Gegen portofreie Einsendung des Betrags oder Postvorschuß ist dieselbe stets von mir zu beziehen in Gläsern von 6 Unzen Inhalt für 1 Thlr. 2½ Sgr. und à 12 Unzen für 1 Thlr. 22½ Sgr. incl. Verpackung. Ausführliche Mittheilungen darüber sind nachzulesen in Nr. 21 Bd. 25 der allgem. homöopath. Ztg. Aufträge möchten jedoch stets unter Arztes Hand und Siegel erfolgen, da nicht die Absicht ist, dieses Medicament dem *Laienpublicum* unmittelbar zu übergeben. Dresden, im März 1844.  
Carl Grunner, Apotheker.

### Blumencultur.

Einem von Genzen erfundenen Verfahren der Deulation der Rosen wird in der Berliner Allg.

Gartenzeitung der Vorzug vor dem zeitherigen gegeben.— Man macht auf geeigneter Stelle eine Querschnitt in den Wildling durch die Rinde bis auf das Holz. Von diesem Querschnitte aus führt man einen Schnitt zwischen Rinde und Holz durch den Bast abwärts, eben einen solchen aufwärts, jeden  $\frac{1}{3}$  Zoll lang. Dadurch entstehen zwei, die eine oben, die andere unten befestigte, auf dem Querschnitte zusammentreffende Klappen. Das Auge wird nicht, wie bei der gewöhnlichen Oculation, gelöst, sondern durch zwei etwa  $\frac{2}{3}$  Zoll von einander entfernte, parallele Querdurchschnitte und einen zwischen beiden unter dem Baste geführten Längsschnitt getrennt, unter die geöffneten Klappen auf den bloßgelegten Bast gebracht, dann so verbunden, daß die Klappen das Augenschild bedecken. Sind die Edelaugen dick, so muß man die Klappen dadurch verkürzen, daß man, statt eines sie trennenden, zwei Querdurchschnitte macht, die ein der Dicke des Auges entsprechendes Streifchen Rinde zwischen beiden ausfallen machen. Eine andere umständlichere und nur bei dickrindigen Edelaugen anwendbare Verbesserung ist, wenn man von dem Schilde die Oberhaut (Epidermis) mit scharfem Schnitte vorsichtig entfernt, so daß also die Unterfläche der Deckklappen mit der auf diese Weise bloßgelegten Rindensubstanz des Edelaugenschildes in Berührung gebracht und die Verwachsung noch mehr befördert wird.

#### Seltene Demüthigung.

Der König Jacob I. von England hatte ein sehr heftiges Temperament, und war wohl einer der jähzornigsten Monarchen. Sobald er indessen zu sich selbst kam, hielt er es nicht unter seiner Würde, Unrecht zu bekennen und das Geschehene so viel als möglich wieder gut zu machen. Einst hatte er einige wichtige Papiere, in Betreff eines Tractats mit Spanien, verlegt. In der Meinung, daß einer seiner ältesten Schreiber, Namens Gib, dem er sie anvertraut zu haben glaubte, sie verloren oder auf die Seite geschafft habe, fuhr er ihn heftig an, und forderte sie mit Ungeßüm von ihm zurück. Gib, sein vertrautester Diener, der ihm in einer langen Reihe von Jahren vielfältige Beweise von Treue und Pünctlichkeit gegeben hatte, warf sich auf die Knie und betheuerte, die Papiere nie gesehen, nie in Händen gehabt zu haben. Durch den Widerspruch des Orefes gereizt, vergaß sich der König und stieß ihn mit einem Fußtritte um. Jetzt erhob sich Gib, stellte sich in einige Entfernung vom König, nahm eine feste Stellung an und sprach: „Sire, ich habe Ihnen von meiner Jugend an gedient und treu gedient; solchen Lohn habe ich weder erwartet, noch verschuldet.“ Zugleich neigte er sich ernst und tief, und erklärte dem Könige: er würde ihm nicht ferner dienen, um sich einer solchen Demüthigung und Beschimpfung nicht zum zweiten

Male auszusetzen. Damit entfernte er sich und reiste eine Stunde darauf nach Schottland, seinem eigentlichen Vaterlande, ab.

Bald nachher erfuhr ein zweiter Schreiber, was vorgegangen war. Ihm hatte der König die Documente eingehändiget, aber vergessen, daß er dieß gethan hatte. Sogleich eilte Jener mit den Papieren zu Jacob. Unverzüglich gab der König Befehl, dem Gib einen Courier nachzuschicken, und erklärte diesem dabei mit einem kräftigen Eide: er werde nicht eher essen, trinken und schlafen, bis er ihn zurückgebracht habe. Gib kam vor den Monarchen, und der Monarch ließ sich vor ihm auf ein Knie nieder und schwur, nur dann aufstehen zu wollen, wenn ihm sein Diener die ungerechte Beleidigung, die er ihm angethan, verzeihen würde; und als dieser aus Bescheidenheit sich weigerte, das Wort Verzeihung als unschädlich vom Diener gegen seinen Herrn auszusprechen, beharrte Jacob darauf, bis ihm von Gib — verziehen worden war.

#### Miscellen.

Hr. Hutchinson, der berühmte Unternehmer von Eisenbahnbauten, ist auf der Station Sedgfield (Grafschaft Durham) ums Leben gekommen. Er war, — wie es scheint, von Branntwein etwas benebelt, — von einem Zug überfahren worden, und wurde todt unter den Schienen hervorgezogen. — London 4. Apr. Seit einigen Monaten werden jede Woche aus den Londoner Hafen ansehnliche Beträge in Silber und Gold nach China verschifft; in letzter Woche belief sich die Versendung auf 50,000 Unzen Silber. — Zum sechzigsten Male feierte am 7. v. M. die Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal den Tag ihrer Gründung durch den verehrigten Christian Gotthilf Salzmann. Wie einst unter der Leitung des Vaters, so gedeiht auch jetzt noch freudig unter der des Sohnes und einsichtsvoller Lehrer die geistige und körperliche Entwicklung der Jugend. Die Gesamtzahl der Zöglinge beläuft sich bis jetzt auf 625. — Der Commandant der Festung Tournay (Dornick) reichte, während der Belagerung im Jahre 1745, sieben Wochen lang zur Bezahlung der Löhnung mit 7000 Gulden aus, indem er sich dieselbe Summe zu Ende jeder Woche vom Neuem von den Gastwirthen leihen ließ, welche das Geld von den Soldaten eingenommen hatten. — Napoleon sagte eines Tages zu dem Arzte Desperetes: „Arzneikunst ist die Wissenschaft der Meuchelmörder.“ — „Was denken Sie, antwortete der Arzt, von der Profession des Eroberers?“

Auflösung der Charade in Nr. 31.

Zauberflöte.